

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lateinisches Lesebuch nach der Stufenfolge der
Formenlehre für die ersten Anfänger**

Krebs, Johann Philipp

Gießen, 1820

Auszug aus der Vorrede der ersten Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:31-264307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264307)

A u s z u g

aus der Vorrede der ersten Ausgabe.

Die zuerst von mir und Herrn Conrect. Hörstel in ein und demselben Jahre 1800 auf den ersten griechischen Sprachunterricht angewandte Methode schien mir auch für den lateinischen Sprachunterricht die natürlichste und erleichterndste. Als eine solche priesen sie die gelehrten Stimmen in den Litteraturzeitungen später bey Gelegenheit des Jakobsschen ersten Cursus der griechischen Sprache, wodurch eine wesentliche Lücke, wie man sich ausdrückte, im griechischen Sprachunterricht ausgefüllt würde.

Da es nun bisher fast einstimmig angenommen wurde, daß diese Methode, nach welcher sich der Schüler schon während des Lernens der Declinationen und sofort der Conjugationen in lateinischen Beyspielen und Sätzen, die ihn immerwährend begleiten, übt, das auswendig gelernte fester einprägt und so allmählig vom leichten bis zum schweren eine Anwendung seiner Kenntnisse machen lernt, die natürlichste, ordnungsvollste und erleichterndste sey: so hielt ich diese auch für den ersten lateinischen Sprachunterricht für die beste, und wunderte mich, daß die beyden Gelehrten, Jakobß und Döring, in ihrem ersten Cursus der lateinischen Sprache sie nicht einmal so angewandt hatten, wie es jener in seinem griechischen Lesebuche gethan hatte. Sollte etwa der latein.

Sprachunterricht weniger einer Erleichterung bedürfen, als der griechische? Ich meyne, eher ließe sich die Methode beym Griechischen entbehren, als bey dem Lateinischen, weil bisher immer noch, wenigstens auf öffentlichen Schulen, das Lateinische den Anfang machte, dem Griechischen vorlies, und dessen Erleichterung vorbereitete. Wo kann also mit größerem Rechte die Vereinfachung und Erleichterung mehr gefordert werden, als bey dem Lateinischen, zu welchem oft schon siebenjährige Knaben den Zutritt erhalten?

Ich habe also, wie das erstemal, nur einen Nebenbuhler, den Herrn Conr. Hörstel, der schon im J. 1801 diese von uns zuerst bey dem Griechischen gebrauchte Methode auf das Lateinische anwandte. Sein Buch hat sehr viel Gutes und kann mit großem Nutzen gebraucht werden. Auch hätte ich es nie unternommen, ein ähnliches Buch auszuarbeiten, wenn ich nicht von einigen Freunden dazu aufgefordert worden wäre, und wenn nicht unser Gymnasium ein neues Lesebuch nöthig gehabt hätte.

In der Bearbeitung und in der Anordnung des hierhergehörenden Stoffes unterscheiden sich aber unsere beyden Lesebücher sehr. Ich kann meine gewählte Anordnung nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, da die Lehrer, die sich dieses Buches bedienen, damit bekannt seyn müssen. Die vorgeschickte Uebersicht lehrt schon im Allgemeinen den ganzen gewählten Gang.

Zuerst lasse der Lehrer die fünf Declinationen acht lateinischer Wörter, eine jede nach der andern, anwendig lernen und übe nach jeder die hier gegebenen Beyspiele. Erst nach der fünften übe er die griechisch = lateinischen Declinationen, auf welche nur in wenigen Grammatiken die gehörige Rücksicht genommen worden ist. Daher fand ich es auch für nöthig, die Schemata derselben in dem Lesebuche selbst aufzustellen.

Den Declinationsabschnitten folgen die von den Adjectiven und Pronominen, welche beyde Hr. Hörstel sehr unnatürlich in den Abschnitt vom Verbo sum mit eingewebt hat. Jene haben in ihren Graden, und diese in der Formation so vieles eigene, daß es gewiß niemand für zweckwidrig ansehen wird, daß ich beyden Redetheilen eigene Abschnitte widmete.

Nach diesen folgen die Abschnitte über die Conjugation der Verben von sum an bis zu den Impersonalen, mit denen sich die Formenlehre schließt. Auch hier weich' ich in der Anordnung von meinem geschätzten Vorgänger ab. Ich lasse nehmlich dem Abschnitte vom Verbo sum einzeln die vier activen Conjugationen folgen, und diesen erst die vier passiven, worauf dann die Deponentien folgen. Sollte nicht diese Anordnung natürlicher und zweckmäßiger seyn, als die andere, nach welcher man die Passiven und Deponentien zwischen den Activen einmischet? So wie im täglichen Leben Gleich zu Gleich sich am leichtesten gesellt: so geschieht es auch hier. Die zweyte active Conjugationsform schließt sich für das Lernen weit leichter an die erste active an, als sie sich an die erste passive anschließen möchte. Und so wie die Activen nach einander gelernt, sich dem kindlichen Geiste weit leichter einprägen, eben so hernach die Passiven zusammen. Sind aber diese letztern nach ihren einzelnen Verschiedenheiten sicher und fest gefaßt, wie sollte es dann dem Schüler große Mühe kosten, die geringen Verschiedenheiten der Deponentien von den ihnen ähnlichen Passiven aufzufinden und zu erlernen.

Auf diese Abschnitte folgen dann die zwey letzten über die irregulären, defectiven und impersonalen Verben.

Noch unterscheidet sich aber dieses latein. Lesebuch von meinem griechischen darin, daß es keine Grammatik zur Begleiterin hat. Diese Auslassung hatte aber zur Folge, daß ich in den Anmerkungen

weitläuftiger seyn mußte. Ich berühre hier daher kurz die Behandlungsart der Stücke. Sie sind nehmlich mit grammatischen Anmerkungen versehen, anfangs sparsamer, weiterhin desto reichhaltiger. Die jedesmaligen Regeln wurden so kurz und faßlich als möglich beygebracht. Auch bey ihnen mußte fogar, wenn Consequenz in der Methode beobachtet werden sollte, auf die jedesmaligen Kenntnisse des Schülers an Ort und Stelle Rücksicht genommen werden (worauf die Sprachlehren keine Rücksicht zu nehmen brauchen), damit demselben durchaus nichts unverständliches begegne. Zu diesen Anmerkungen rechne ich auch die Einleitungen bey mehreren Abschnitten; sie enthalten die Erklärung und Mittheilung mehrerer durchaus zum Wissen nöthiger grammatischer Hauptregeln, ohne deren gründliches Wissen der Anfänger immer nur Halbwisser bleibt. Hat der Lehrer Zeit, diese Einleitungen und Anmerkungen sorgfältig durchzunehmen, so thue er es; es bleibt immer gerathener, den Weg nicht im Sprung von einem zum andern zu vollenden, sondern bedächtig und langsam an der Hand der Grammatik.

Möchten Vorsteher der Schulen, die den Werth einer festen Grundlegung kennen, das Buch nicht achtlos übersehen, sondern ihm nicht allein einen günstigen Eingang in ihre Schulen verstaten, sondern auch durch gütige Empfehlung die Verbreitung desselben noch mehr befördern!

Weilburg d. 21. Sept. 1809.

J. P. K.